

Nr. 70/2020

Ansprechpartner/E-Mail  
Karsten von Borstel/  
presse-ihk@kiel.ihk.de

Telefon  
0431 5194-224

Datum  
22. Oktober 2020

# MEDIENINFORMATION

## Wohin steuert der Schleswig-Holstein-Tourismus? Digitaler Tourismustag Schleswig-Holstein 2020 #ttsh2020digi

Die Corona-Krise setzt die Tourismuswirtschaft unter Druck. Rasant steigende Infektionszahlen und Diskussionen rund um das Beherbergungsverbot versperren die Aussicht auf schnelle Besserung. Um der Tourismuswirtschaft im Land auch in der aktuellen Situation eine Plattform zu bieten, begangen 430 Branchenvertreter den Tourismustag Schleswig-Holstein 2020 erstmalig rein digital. Gemeinsam wagten sie den Blick nach vorn und widmeten sich unter dem Motto „Wohin steuert der Schleswig-Holstein-Tourismus?“ in Vorträgen und Sessions dem künftigen Kurs der Branche.

Rückblickend betonte **Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz**, dass die Corona-Pandemie die Tourismuswirtschaft 2020 vor enorme Herausforderungen gestellt habe. „Schleswig-Holstein als Tourismusland ist zwar besser als viele andere Bundesländer durch die Krise gekommen, dennoch haben der zu Beginn der Krise notwendige Lockdown und die jetzt noch geltenden Maßnahmen eine Menge Betriebe sehr hart getroffen“, weiß Buchholz. Andererseits habe die Krise auch gezeigt, womit der Schleswig-Holstein-Tourismus besonders punkten kann: „Naturnaher, erlebnisreicher, sicherer und gesunder Urlaub war und ist bei uns immer möglich.“ Neue Zielgruppen hätten dadurch Schleswig-Holstein für sich entdeckt. „Diese Gäste möchten wir auch im kommenden Jahr gerne bei uns begrüßen. Insofern ist die Corona-Krise auch eine Chance für den Deutschland-Tourismus insgesamt und für Schleswig-Holstein erst recht“, ergänzt der Tourismusminister.

Diese Chance sieht auch der **Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, Björn Ipsen**, und weist darauf hin, wie wertvoll es für die Betriebe sei, nach der Krise auf qualifizierte Arbeits- und Fachkräfte zurückgreifen zu können und sich nicht mit zeit- und kostenintensiven Neueinstellungen beschäftigen zu müssen. Weiter ermunterte Ipsen die Teilnehmenden, sich intensiver mit dem Einsatz digitaler Anwendungen zu befassen. „Nicht nur in der aktuellen Situation bietet die Digitalisierung Hilfen bei der Umsetzung der Verordnungen, auch in der Zeit danach können Effizienz und Service durch die Nutzung geeigneter Tools gesteigert werden“, so Ipsen. An die Politik richtete er sich mit der Bitte, wirtschaftliches Handeln in diesen schwierigen Zeiten weiterhin zu ermöglichen, wo immer das verantwortlich geschehen kann. Ziel sei es, Wettbewerbsverzerrung zu vermeiden und Akzeptanz zu schaffen. „Die Tourismuswirtschaft ist von den Auswirkungen der Corona-Krise besonders schwer getroffen“, so Ipsen. Das zeigt auch der Trend der DIHK-Herbst-Umfrage: Ein Drittel der Beherbergungsbetriebe erwartet 2020 Umsatzrückgänge von mehr als 50 Prozent. „Die steigenden Corona-Fallzahlen machen weitere wirtschaftliche Einbußen durch Auflagen und geringere Reisetätigkeit wahrscheinlich.“

**Andreas Tedsen, Vize-Präsident des DEHOGA Schleswig-Holstein** ergänzte, dass die verabredeten Regelungen zur Kontaktbegrenzung und insbesondere zu den Sperrzeiten das Gastgewerbe hart treffen. „Die Maßnahmen sind existenzgefährdend“, erklärt Tedsen. „Umso wichtiger ist jetzt, dass die Hilfen für das Gastgewerbe verlängert, ausgeweitet und nachhaltig verbessert werden. Die Verlängerung der Überbrückungshilfe wertet er daher als einen guten Schritt. An die Branche appelliert Tedsen, bei den Anstrengungen nicht nachzulassen: „Nichts ist so wichtig in diesen unwirklichen Zeiten, wie das Niederhalten der Pandemie, das Schützen der Leben derer, die gefährdet sind, und gemeinsam durch diese stürmischen Zeiten zu steuern. Daher sind die konsequente Einhaltung der AHA-Schutzmaßnahmen und intensives Lüften jetzt wichtiger denn je und solidarisch von allen umzusetzen.“

So sieht es auch **Stephanie Ladwig, Vorsitzende des Tourismusverbands Schleswig-Holstein**, und ergänzt: „Alle sind an ihrem Platz gefordert, verantwortungsbewusst im Sinne des Infektionsschutzes zu handeln und dennoch die vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, um dringend benötigte Umsätze in den Betrieben zu generieren. Mit sorgfältigen Hygienekonzepten ist auch in Corona-Zeiten vieles möglich, das zeigen die Beispiele der vergangenen Monate.“ Weiter betonte Ladwig: „Wichtig ist es, nicht nur die bereits sichtbaren Folgen der Corona-Pandemie zu betrachten. Vielmehr müssen wir alle unsere Perspektive erweitern und unseren Blick bereits jetzt auf mögliche Spätfolgen richten. Diese deuten sich an, beispielsweise in Form von Finanzproblemen öffentlicher Haushalte, die auch zu Investitionsstaus führen können, oder eine Verschärfung der Situation auf dem touristischen Arbeitsmarkt. Um weiteren Auswirkungen bereits im Vorfeld entgegenwirken zu können, bedarf es einer nachhaltigen Stabilisierung der Tourismusbranche. Dazu müssen Kommunen auch weiter in die freiwillige Aufgabe des Tourismus investieren, da gerade jetzt Investitionen als Impuls für die Tourismuswirtschaft notwendig sind. Daneben ist es zur Abfederung der befürchteten Effekte von zentraler Bedeutung, geeignete, auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Maßnahmen zu entwickeln.“ Sie bittet daher weiter um die Unterstützung der betroffenen Betriebe und auch der Kommunen durch die Politik.

**Prof. Dr. Dirk Schmücker**, Vizedirektor des im September 2020 durch Bildungsministerin Karin Prien eröffneten Deutschen Instituts für Tourismusforschung (DITF) der FH Westküste, berichtete, dass die FH Westküste der Corona-Krise aktiv begegnet sei. Für ihre Studierenden habe sie die Lehre binnen kurzer Zeit auf digitale Formate umgestellt und so ein vollwertiges Semester gesichert. Aus Sicht des Vizedirektors „erwies sich Corona auch als Impuls für die touristische Forschung“. So hatten die Heider Forscher die – hoffentlich einmalige – Chance, am Übergang von einem kompletten Lockdown zur Wiederöffnung Befragungen von Urlaubern zu ihren Reiseplänen und ihrer Einstellung zum Urlaub vorzunehmen. „Es wird Tourismus nach Corona geben, und der wird sich nicht grundlegend vom heutigen Tourismus unterscheiden“, so Schmücker weiter. Neben Untersuchungen zur Auswirkung von Corona bestünden eine Vielzahl weiterer Themen fort, denen sich das DITF widmet: Städtetourismus als langjähriges Boomsegment (DEST), Akzeptanz von Tourismus bei der Wohnbevölkerung (TAS), Digitale Vermessungen des touristischen Raumes oder auch Geschäftsreisende und deren Wahrnehmung ihrer Reisen (RA Business).

„Wir blicken alle fassungslos auf das, was in der Welt gerade geschieht. Wir haben Angst um unsere Gesundheit, unseren Wohlstand und unsere Branche. Jetzt müssen wir darüber sprechen, wie wir den Tourismus gemeinsam neu aufstellen. Der Schleswig-Holstein-Tourismus der Zukunft braucht noch mehr Veränderungsbereitschaft jedes einzelnen, mehr Kooperation untereinander und mehr Mut in der Kommunikation nach außen“, weiß **Dr. Bettina Bunge, Geschäftsführerin der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TA.SH)**. „Unser erster digitaler Tourismustag Schleswig-Holstein bietet viel Wissenswertes für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Wir können auch in einer Videokonferenz gerade jetzt und in Zukunft viel voneinander lernen, wer mit innovativen Geschäftsmodellen, mutigen Entscheidungen und unkonventionellen Lösungsansätzen gestärkt aus der aktuellen Krise hervorgehen kann“, so Bunge. Aktuelle Markt- und Trendforschung helfen für die zielgruppengerechte Ansprache, aber auch Erfahrungen aus dem Unternehmensalltag bieten Chancen für die Neuausrichtung der Betriebe. „Wir als TA.SH sind gerne Netzwerkknoten, Beraterin und Unterstützerin in diesen herausfordernden Zeiten.“

Ein Nachbericht inklusive Videomitschnitte vom Vormittag wird in den kommenden Tagen auf [www.ihk-sh.de/tourismustag](http://www.ihk-sh.de/tourismustag) veröffentlicht.

Der Tourismustag Schleswig-Holstein ist eine Veranstaltung der IHK Schleswig-Holstein und wird unterstützt von dem Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Schleswig-Holstein e. V., der Fachhochschule Westküste, der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH sowie dem Tourismusverband Schleswig-Holstein e. V.